



Referenz/Aktenzeichen: fch / A-Ereignisse Ausland
20. Juni 2025

Merkblatt der Nationalen Alarmzentrale zu Schutzmassnahmen bei Ereignissen mit erhöhter Radioaktivität im Ausland

Hinweis: Das richtige Verhalten hängt immer auch von der konkreten Gefährdungssituation ab, darum sollten im Ereignisfall abgegebene Empfehlungen immer höher gewichtet werden als die hier aufgelisteten, allgemeinen Empfehlungen.

1. Die Anweisungen der lokalen Behörden und eventuell angeordnete Schutzmassnahmen befolgen.

Die genaue Gefährdungslage, die Art und Menge von ausgetretenen radioaktiven Stoffen und die meteorologischen Verhältnisse vor Ort, welche die Verbreitung radioaktiver Stoffe beeinflussen, sind den Behörden vor Ort am besten bekannt.

2. Reisehinweise und Empfehlungen des EDA und der Schweizer Botschaft befolgen.

Basierend auf den Einschätzungen der NAZ und anderer Bundesstellen kann das EDA zusätzlich bei Bedarf Schweizer Staatsangehörige bei radiologischen Ereignissen im Ausland informieren.

EDA Reisehinweise

[Reisehinweise kurz erklärt](#)

EDA Internet-Seite der zuständigen
schweizerischen Vertretung (Botschaft oder (> Reisehinweise&Vertretungen)
Konsulat) vor Ort

<https://www.eda.admin.ch/eda/de/home.html#>

Helpline EDA

helpline@eda.admin.ch
+41 800 24-7-365 / +41 58 465 33 33

Schweizer Reisenden wird empfohlen ihre Auslandsreise auf Travel Admin, der Reise-App des EDA zu registrieren: [Travel Admin](#).

Zusätzliche Informationen werden auch auf folgenden Seiten veröffentlicht:

Nationale Alarmzentrale

<https://www.naz.ch>

Bundesamt für Gesundheit

<https://www.bag.admin.ch>

3. Behalten Sie andere, direktere Gefahren im Auge.

Ereignisse mit erhöhter Radioaktivität können auch als Folge anderer Ereignisse eintreten, etwa wenn Nuklearanlagen durch Naturkatastrophen, Krieg oder Terroranschläge beschädigt wurden. In solchen Situationen geht in der Regel eine weit grössere und direktere Gefährdung von Explosionen, umherfliegenden Trümmerteilen und einer allgemein chaotischen Situation aus. Schützen Sie sich in erster Linie vor diesen direkten und unmittelbaren Gefährdungen. Nehmen Sie keine zusätzlichen Gefährdungen auf sich, um sich vor vermeintlich ausgetretener Radioaktivität in Sicherheit zu bringen.

4. Sofortige Schutzmassnahme bei einer Freisetzung von Radioaktivität: Im Haus bleiben, Türen und Fenster schliessen, Lüftung ausschalten.

Die grösste Gefährdung entsteht unmittelbar nach der Freisetzung von Radioaktivität und in der Umgebung der radioaktiven Quelle. Die freigesetzte Radioaktivität verteilt und verdünnt sich je nach Windrichtung und Niederschlägen bis sie sich auf dem Boden ablagert. Der beste Schutz in dieser Phase besteht, wenn Sie im Haus bleiben, Türen und Fenster schliessen, alle Lüftungen und Klimaanlage ausschalten, damit die Umgebungsluft nicht ins Gebäude eindringt. Dickere Wände bedeuten besseren Schutz. Besonders geeignet sind Räume im Gebäudeinnern oder Keller (Abschirmung durch das Erdreich). Keinen guten Schutz bieten Glas, Holz oder dünne Metallwände (Auto).

5. Nach Aufenthalt im Freien: Duschen und Kleider wechseln.

Wechseln Sie Strassenkleider und duschen Sie nach dem Aufenthalt im Freien, um allfälligen radioaktiven Staub nicht dauerhaft auf der Haut, in den Haaren oder den Kleidern zu tragen. Verpacken Sie die getragenen Kleider in einen Plastiksack, um eine weitere Verschleppung des Staubes zu verhindern. Entsorgen Sie den Plastiksack gemäss Anweisungen der Behörden oder als Abfall.

6. Nur abgepackte Nahrungsmittel und Getränke konsumieren.

Radioaktiver Staub kann sich nach einem Ereignis mit erhöhter Radioaktivität auf frischen Nahrungsmitteln oder in offenen Wasserreservoirs ablagern. Nehmen sie darum vorsorglich nur abgepackte Nahrungsmittel und Getränke zu sich.

7. Iodtabletten schützen nur in besonderen Situationen.

Bei einem schweren Kernkraftwerkunfall kann radioaktives Iod in die Umgebung austreten. Dieses wird vom Menschen durch die Atemluft aufgenommen und reichert sich in der Schilddrüse an. Kaliumiodidtabletten verhindern die Aufnahme von radioaktivem Iod in der Schilddrüse, sofern sie rechtzeitig eingenommen werden. Iodtabletten schützen nur vor der Aufnahme von radioaktivem Iod und nicht allgemein vor externer Strahlung.

Bei einer Gefährdung der Bevölkerung ordnen die Behörden sowohl die Bereitstellung als auch die Einnahme der Kaliumiodidtabletten an. Die Tabletten dürfen nur nach der Aufforderung der Behörden gemäss Packungsbeilage eingenommen werden. Befolgen Sie die Anweisungen der lokalen Behörden und beachten Sie die lokale Medienberichterstattung. Zur Wirkungsweise der Iodtabletten finden Sie eine Packungsbeilage auf deutsch und französisch auf der Website <https://jodtabletten.ch/>.

Packungsbeilage Iodtabletten (pdf)

[Kaliumiodid 65 SERB PI DE.pdf](#)